



GEMEINSCHAFTS- DIAGNOSE

Stellungnahme der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose zur Frühjahrsprojektion 2021 der Bundesregierung

Gemäß § 2(2) Vorausschätzungsverordnung (EgVV) legt die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose hiermit als unabhängige Einrichtung ihre Einschätzung der Frühjahrsprojektion 2021 der Bundesregierung vor.

Ergebnis der Prüfung

Die Projektion der Bundesregierung erscheint vor dem Hintergrund der derzeitigen Informationslage plausibel. Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose befürwortet diese Projektion.

Begründung des Ergebnisses

Die Frühjahrsprojektion der Bundesregierung

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Frühjahrsprojektion eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) für das laufende Jahr um 3,5% und für das Jahr 2022 um 3,6% (vgl. Tabelle 1). Das Wachstum des Produktionspotenzials setzt die Bundesregierung für dieses und das kommende Jahr mit 1,2% an. Bis zum Jahr 2025 sinkt das Potenzialwachstum allmählich auf 0,9%, was im Wesentlichen auf demografische Faktoren zurückzuführen ist.

Veränderungen gegenüber der Jahresprojektion 2021

Gegenüber der im Januar 2021 veröffentlichten Projektion hat die Bundesregierung die Prognose für die Veränderungsrate des BIP im Jahr 2021 um 0,5 Prozentpunkte und die Prognose für das Jahr 2022 um 1,0 Prozentpunkte angehoben. Damit wird die wirtschaftliche Erholung nach dem Ende der Pandemie deutlich stärker eingeschätzt als noch in der Jahresprojektion 2021. Damals wurde von den Instituten darauf hingewiesen, dass die Zuwachsraten am unteren Rand des Prognosespektrums lagen.

Einordnung der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung in das Spektrum vorliegender Prognosen und Bewertung

Die hier beurteilte Projektion der Bundesregierung entstand im April 2021. Die als Vergleichsmaßstab herangezogenen Institutsprognosen wurden in der zweiten Märzhälfte fertiggestellt; die Gemeinschaftsdiagnose wurde Mitte April veröffentlicht.

ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Torsten Schmidt
RWI – Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung
Tel +49 201 8149 287
Torsten.Schmidt@rwi-essen.de

www.gemeinschaftsdiagnose.de

Die Projektion der Bundesregierung für das Jahr 2021 liegt im Wesentlichen in der Spanne der Institutsprognosen. Die Zuwachsrate für das Bruttoinlandsprodukt liegt dabei in der Mitte dieses Spektrums. Bei einzelnen Prognosegrößen zeigen sich größere Unterschiede. Vor allem die Konsumausgaben des Staates werden in diesem Jahr mit 5,2% deutlich stärker ausgeweitet, als von den Instituten veranschlagt. Ein Grund dafür dürfte sein, dass in der Projektion der Bundesregierung unterstellt wird, dass die Haushaltsansätze vollständig ausgeschöpft werden, während bei den Instituten in der Regel Abschläge vorgenommen werden, da sich erfahrungsgemäß der Mittelabfluss verzögert. Die stärkere Ausweitung des Staatskonsums geht mit einem kräftigen Anstieg des entsprechenden Deflators einher. Darüber hinaus steigt das Arbeitsvolumen stärker als nach Einschätzung aller Institute, da wohl von einem schnelleren Abbau der Kurzarbeit ausgegangen wird. Dadurch fällt die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde niedriger aus.

Auch für das Jahr 2022 erwartet die Bundesregierung einen Anstieg des preisbereinigten BIP, der im Spektrum der Institutsprognosen liegt. Aber auch hier gibt es bei einzelnen Variablen markante Unterschiede zu den Institutsprognosen. Insbesondere der Anstieg des privaten Konsums liegt deutlich unterhalb des Spektrums der Institutsprognosen. Gleichzeitig werden die Ex- und Importe schwächer eingeschätzt als in allen Institutsprognosen, so dass vom Außenbeitrag ein kleinerer Expansionsbeitrag herrührt als in den Institutsprognosen. Die schwache Erholung des privaten Konsums ist auch mit einer schwächeren Erholung der Erwerbstätigkeit und des Arbeitsvolumens als in den Institutsprognosen verbunden. Dies führt dazu, dass der Anstieg der Arbeitsproduktivität deutlich oberhalb der Spanne der Institutsprognosen liegt. Die Bundesregierung rechnet im kommenden Jahr mit einer langsameren Erholung bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte. Hierbei handelt es sich weitestgehend um Abweichungen, die sich teilweise ausgleichen. So liegt die inländische Verwendung insgesamt im Spektrum der Institutsprognosen. Alles in allem befürwortet die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose die vorgelegte Projektion der Bundesregierung.

Hintergrund

Die Europäische Union hat in der Verordnung (EU) Br. 473/2013 unter anderem festgelegt, dass die der EU vorzulegenden mittelfristigen nationalen Finanzplanungen und staatlichen Haushaltsplanungen auf makroökonomischen Prognosen basieren sollen, die von einer unabhängigen Einrichtung entweder erstellt oder befürwortet wurden. In Umsetzung dieser Verordnung hat der Deutsche Bundestag das „Gesetz über die Erstellung gesamtwirtschaftlicher Vorausschätzungen der Bundesregierung“ (Vorausschätzungsgesetz – EgVG) (Bundesgesetzblatt Jahrgang 2017 Teil I Nr. 43, herausgegeben am 4. Juli 2017, S. 2080-2081) erlassen. In dessen § 3 wird das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen eine unabhängige Einrichtung zu bestimmen, die „über die für die Überprüfung der Vorausschätzungen erforderlichen Sachkenntnisse, Erfahrungen und Mittel verfügt“, um die Vorausschätzung der Bundesregierung zu überprüfen. In der „Verordnung

über die Erstellung der gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen der Bundesregierung“ (Vorausschätzungsverordnung – EgVV) wird die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose als unabhängige Einrichtung im Sinne von § 3 Satz 1 des EgVG bestimmt.

Nach § 2(2) der EgVV sollen die Institute der Gemeinschaftsdiagnose überprüfen, ob die Projektion der Bundesregierung „[...] unter Berücksichtigung der Informationen, die in die Vorausschätzung einfließen konnten, plausibel ist. Der Unsicherheit bei der Erstellung von Vorausschätzungen ist dabei Rechnung zu tragen. Zeitnah vorliegende gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen können bei der Beurteilung der Vorausschätzungen der Bundesregierung als Orientierung dienen.“

Tabelle 1**Jahresprojektion 2021 der Bundesregierung**

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %, soweit nicht anders angegeben

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Annahmen						
BIP-Wachstum Welt	-3,2	5,7	4,6			
Ölpreis (Brent, USD/Barrel)	43,4	61,3	58,1			
Wechselkurs USD/Euro	1,20	1,20	1,17			
Makroökonomische Projektion						
BIP (nominal)	-3,4	5,3	5,2			
BIP (preisbereinigt)	-4,9	3,5	3,6			
Private Konsumausgaben	-6,1	0,8	5,5			
Konsumausgaben des Staates	3,3	5,2	0,3			
Bruttoanlageinvestitionen	-3,1	3,5	3,6			
Ausrüstungsinvestitionen	-12,1	7,5	5,5			
Bauinvestitionen	1,9	1,4	2,8			
Investitionen in sonstige Anlagen	-1,1	3,3	3,0			
Exporte von Waren und Dienstleistungen	-9,4	9,2	4,5			
Importe von Waren und Dienstleistungen	-8,5	7,8	5,0			
Inländische Verwendung ¹	-4,0	2,4	3,6			
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	-0,8	0,0	0,0			
Außenbeitrag ¹	-0,9	1,1	0,1			
BIP-Produktionspotenzial	1,1	1,2	1,2	1,1	1,0	0,9
Wachstumsbeitrag: Faktor Arbeit ¹	0,1	0,1	0,0			
Wachstumsbeitrag: Faktor Kapital ¹	0,4	0,5	0,5			
Wachstumsbeitrag: Totale Faktor Produktivität ¹	0,5	0,6	0,7			
Preise						
BIP-Deflator	1,6	1,7	1,5	1,6	1,6	1,6
Deflator des privaten Konsums	0,7	2,2	1,5			
Verbraucherpreisindex	0,5	2,3	1,4			
Deflator des Staatskonsums	3,2	3,7	1,1			
Deflator der Bruttoanlageinvestitionen	1,5	2,3	2,1			
Deflator der Exporte	-0,4	1,9	0,8			
Deflator der Importe	-2,4	3,8	0,8			
Arbeitsmarkt						
Erwerbstätigkeit (Inland)	-1,1	-0,1	0,6			
Arbeitsvolumen (in Std.)	-4,7	2,5	1,1			
Arbeitslosenquote (BA)	5,9	5,7	5,3			
Bruttolöhne und -gehälter	-0,9	3,2	4,0			
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	-0,1	3,0	3,1			
Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen	-3,9	3,6	3,0			
Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde	-0,2	1,0	2,6			

¹ Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Anlage**Zur Anhangstabelle der Frühjahrsprojektion 2021 der Bundesregierung im Kontext aktueller Prognosen vgl. hier.****Wissenschaftlicher Ansprechpartner**

Prof. Dr. Torsten Schmidt
 RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
 Tel +49 201 8147 287
Torsten.Schmidt@rwi-essen.de